

## SVP und FDP driften auseinander

Von Simon Hug und Tobias Schulz\*

Michael Dreher und Andreas Textor kommen in ihrer Analyse der Parteipositionen zum Schluss, dass FDP und SVP doch näher beieinander liegen, als gemeinhin angenommen wird. Obwohl ihrer Vorgehensweise – Ermittlung des Abstandes auf Grund der abweichenden Abstimmungsparolen – im Grunde genommen nichts vorzuwerfen ist, so ziehen sie ihre Schlussfolgerung doch hauptsächlich aus einer äusserst fragwürdigen und unseres Erachtens unzulässigen Gewichtung der einzelnen Abstimmungen.

Es gibt inzwischen theoretisch gut untermauerte statistische Verfahren, die es erlauben, die Parteipositionen auf Grund der Parolenfassungen oder des Abstimmungsverhaltens im Nationalrat auch über die Zeit zu vergleichen. Eine derart vorgenommene Berechnung der Parteipositionen anhand der Abstimmungsparolen führt zum wenig überraschenden Ergebnis, dass sich der Abstand zwischen FDP und SVP seit Beginn der achtziger Jahre kontinuierlich vergrössert hat. Gleichzeitig ist der Abstand der FDP zur CVP oder zur SP fast stabil geblieben. Dieses Ergebnis resultiert nicht nur aus der Analyse der Abstimmungsparolen, sondern auch, wenn man die Namensabstimmungen im Nationalrat betrachtet. Der stetige Rechtskurs der SVP seit den achtziger Jahren wird damit offensichtlich.

Die Analyse von Michael Dreher und Andreas Textor vernachlässigt aber auch die Rolle des Föderalismus. Diese lässt sich über die Berücksichtigung der abweichenden Parolen der Kantonalparteien einfach ermitteln. Vergleicht man die in der Grafik dargestellten Parteipositionen der

Kantonalparteien in dieser Legislaturperiode (1999 bis 2003), so sticht ins Auge, dass innerhalb der FDP und der CVP relativ grosse Einigkeit herrscht, während bei der SP und der SVP die Positionen der einzelnen Kantonalparteien viel breiter gestreut sind. Die Verteilung der SVP-Kantonalparteien ist dabei rechtslastig: Der «linke» SVP-Flügel mit den Kantonalparteien Graubünden, Waadt, Bern und Wallis liegt in der grafischen Darstellung mehr als doppelt so weit von den Parteien um die Medianposition (Basel, Jura, Schwyz und Aargau) entfernt als die Kantonalparteien am «rechten» Flügel (Zürich, Genf und St. Gallen). Obwohl also die SVP auf kantonaler Ebene einen relativ breiten Raum rechts der Mitte einnimmt, gibt es kaum Überschneidungen mit der FDP. Sehr wohl lassen sich hingegen Gemeinsamkeiten zwischen den Kantonalparteien der FDP und der CVP feststellen.

Die Schlussfolgerung von Dreher und Textor kann somit weder auf der nationalen noch auf der kantonalen Ebene bestätigt werden. Die Analyse der Abstimmungsparolen zeigt im Gegenteil, dass sich die beiden Parteien in den letzten Jahrzehnten eher voneinander entfernt haben und dass die Gemeinsamkeiten auch bescheiden bleiben, wenn man die Parolenfassung in den Kantonalparteien untersucht.

\* Simon Hug ist Direktor des Instituts für Politikwissenschaft (IPW) an der Universität St. Gallen, Tobias Schulz ist Postdoc und Assistent; die Autoren untersuchen die Positionen der Parteien im Rahmen eines laufenden Forschungsprojektes.